

Ausstellung spürt rechtsextreme Frauen der DDR auf

Schau in der Magdeburger Gedenkstätte Moritzplatz behandelt ein bisher wenig erforschtes Thema

6.10.

Magdeburg (dpa/kb) • Vom Tabu zum Ausstellungsthema: Rechtsextremismus in der DDR im Allgemeinen und bei Frauen im Speziellen steht von Donnerstag an im Fokus einer Ausstellung in Magdeburg. Im dortigen Dokumentationszentrum des Gedenkzentrums am Moritzplatz rücken bis 3. November die umfangreichen Recherchen von Kuratorin Henrike Voigtländer in den Vordergrund. Die Schau „Rechtsextreme Frauen in der DDR der 1980er Jahre im Blick von MfS und Polizei“ zeichnet anhand von

vier anonymisierten Beispielen den offenbar sorglosen Umgang der Behörden mit offensichtlich rechtsextremen Frauen nach. Die Beispiele werden durch Originaldokumente ergänzt.

Öffentlichkeit nahm damals kaum Notiz

Zwar habe man ihre Einstellung wahrgenommen, sie jedoch nach engen Stereotypenmustern meist als harmlos, friedliebend und daher handlungsunfähig eingestuft. Voigtländer misst dieser Zwei-

schneidigkeit viel Bedeutung bei. Die Öffentlichkeit nahm kaum Notiz vom Rechtsextremismus in der DDR.

Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt der Amadeu-Antonio-Stiftung und der Bundesstiftung für Aufarbeitung. Das Magdeburger Dokumentationszentrum kooperiert für die Präsentation mit der Volkshochschule.



Am 26.10. bietet Kuratorin Voigtländer einen Vortrag zur Ausstellung an. Er findet um 18 Uhr im Dokumentationszentrum Moritzplatz statt.



Die Ausstellung „Rechtsextreme Frauen in der DDR“ ist bis zum 3. November im Dokumentationszentrums Moritzplatz zu sehen. Foto: dpa